Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1843

9.11.1843 (No. 306)

Visual Library

Vorausbezahlung.
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko

Nr. 306. Donnerstag, den 9. November 1843.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Aus Böhmen, 22. Okt. Ein kürzlich an die Vorsteher der größeren Dominien in der Gegend von Teplitz gelangtes Rundschreiben der böhmischen Landesregierung macht auf den in Anregung gekommenen Umstand aufmerksam, daß, auch abgesehen von dem vorjährigen Nothstand, bei dem Bauernstande eine bedeutende Einschuldung der Besitzungen, so daß deren reeller Werth fast ganz erschöpft ist, zu bemerken sey, und die Verarmung des Landmannes immer mehr überhand nehme. Selbst in der vertröstenden Hoffnung, daß dies nicht so allgemein der Fall seyn dürfte, sey der Gegenstand doch immerhin von solcher Wichtigkeit, daß derselbe einer näheren Aufmerksamkeit unterzogen werden müsse. Die Kreishauptleute wurden daher aufgefordert, die verläßlichsten Oberbeamten an verschiedenen Punkten des Kreises hierüber zur Berathung zu ziehen, die Grundursachen dieses Uebels möglichst genau zu erforschen und die geeigneten Abhülfsmittel noch im Laufe dieses Jahres in Antrag zu bringen. (A. P. Z.)

Preußen. Koblenz, 5. Nov. Heute Abend sind 13 Auswanderer, worunter drei Frauen und ein Mädchen, meist aus dem Badenschen, hier angekommen, nicht nach Amerika gehend, sondern von dort zurückkommend: sie haben, nach ihren Aussagen, in der neuen Welt nicht gefunden, was sie hofften, und versichern, daß viele ihrer deutschen Landsleute zurückkehren würden, wenn sie die Mittel hätten, die Reisekosten zu bestreiten.

Berlin, Ende Okt. Hier ist das durch die deshalb entstandenen Prozesse vor dem Oberzensurgericht schon bekannt gewordene Leben des jungen Naumburgers, Friedrich Staps, nach den handschriftlichen Mittheilungen seines Vaters, jetzt im Buchhandel erschienen. Es liefert fürchterliche Reminiszenzen aus der Zeit des Drucks unter der Fremdherrschaft und schildert uns den intendirten Mörder Napoleons als einen sittenreinen Jüngling, ja von einer Seelenunschuld und Harmlosigkeit, daß es noch jetzt ein Problem bleibt, wie gerade dieser — halber Knabe noch, nicht zum Mordentschluß, aber zu der Seelenfestigkeit gekommen, seinen Vorsatz im Kampf mit allen Schwierigkeiten bis zum Aeußersten zu verfolgen und so, wie er gethan, vor Napoleon als Mann aufzutreten. Angehängt ist die Geschichte einer erschütternden Episode aus derselben Zeit, die Füsillade eines ehrenwerthen brandenburgischen Bürgers, des Kämmerers Schulz in Kyritz, den die franz. Gewalthaber erschießen ließen, weil er mit Anhängern des Schill'schen Freikorps gesprochen hatte. Sein eigentliches Verbrechen war, daß er die letztern verhindert hatte, die Stadt zu plündern. Der Aufsatz rührt von dem Bruder des unglücklichen Opfers her, von dem bekannten Veteran unter den berliner Theaterkritikern, Friedrich Schulz, dessen Lob Göthe mehrmals aussprach.

Berlin. Allen Lesern wird die geschichtlich denkwürdige Windmühle bei Sanssouci in der Erinnerung seyn, welche Friedrich der Große ihrem Besitzer zum Zwecke baulicher Verschönerung seines Schlosses wegnehmen wollte, dann aber auf dessen Drohung mit dem Kammergericht ungestört beließ. An diese Mühle knüpft sich jetzt eine neue interessante Thatsache. Sie ist nämlich nunmehr wirklich Eigenthum des Staates geworden, soll jedoch an den jedesmaligen Besitzer zum Lehen verliehen werden. Es ist demselben zu dem Ende ein genauer Lehenseid vorgeschrieben, welchen er auf den Kurhut zu schwören hat, und worin ihm ausser seinen anderen Leistungen auch die Art seiner Heeresfolge genau vorgezeichnet wird. Das Kammergericht, bei welchem der Lehenseid zu schwören ist, soll sich gegenwärtig in einiger Verlegenheit befinden, den erforderlichen Kurhut zu beschaffen. (N. K.)

Berlin, 4. Nov. Die aus der „Elbf. Ztg." in andere öffentliche Blätter übergegangene Nachricht, daß zwischen Berlin und Rom Unterhandlungen wegen der Berufung des Pastors Dr. Binterim zum Weihbischof nach Köln, in vollem Gange seyen, ist, wie wir aus zuverlässiger Quelle versichern können, völlig unwahr und erdichtet. (A. Pr. Z.)

Erfurt, im Nov. Am 1. November ist hier die erste Festversammlung des Gustav-Adolfs-Vereins im Saale des Schullehrerseminariums gehalten worden.

Bayern. München, 5. Nov. Das Resultat der heute erschienenen Jahresrechnung der hiesigen Sparkasse ist in mancher Hinsicht erfreulich und in statistischer vielleicht nicht uninteressant. Die Summe der Einnahme beträgt 2,854,934 fl. und eingelegt hatten 35,651 Individuen. (A. Z.)

— Zufolge königl. Anordnung ist zu Ludwigshafen (früher Rheinschanze) ein Hafenkommissariat gebildet worden. (N. Sp. Z.)

Erlangen. Die von einem Verein zu Nürnberg im Mai d. J. ausgegangene Anregung, zum Jubelfeste der Universität Erlangen eine Stipendien-Stiftung zu gründen, aus deren Zinsen arme, jedoch talentvolle und zu wissenschaftlicher Thätigkeit berufene Studirende augenblickliche oder fortlaufende Unterstützung erhalten sollen, hat so viele Theilnahme gefunden, daß nach einer Bekanntmachung dieses Vereins bis jetzt schon ein Kapital von 6665 fl. 18 kr. beisammen ist, welches demnächst der Universität übergeben werden wird.

Freie Städte. Frankfurt, 7. Nov. Der Handelsstand und das Gemeinwesen unserer Stadt haben wiederum einen herben Verlust erlitten. Gestern Abend starb, in Folge eines Nervenfiebers, Hr. Jakob de Neufville von den Velden, Theilhaber des Bankierhauses de Neufville-Mertens u. Komp. Der Verblichene war ein eifriger Förderer alles Guten, und die Wohlthätigkeits-Anstalten unserer Stadt, so wie die hiesigen u. auswärtigen Armen, verlieren an ihm einen stets freundlichen und bereitwilligen Unterstützer. (F. O. P. A. Z.)

Hamburg, 3. Nov. In diesen Tagen fand hier eine Advokatenversammlung statt, an welcher die meisten, ungefähr 80 an der Zahl, und zwar die ausgezeichnetsten älteren und jüngeren Juristen Theil nahmen. Es wurde eine Bittschrift an hohen Senat um eine zeitgemäße Reform unseres Zivilgesetzbuchs berathen und von sämmtlichen Anwesenden unterzeichnet. (F. J.)

Großherzogthum Hessen. Erbach, 4. Nov. Am vorgestrigen und gestrigen Tage ist ein für den ganzen Bezirk höchst erfreuliches und feierliches Fest begangen worden: die beiden Zweige des altehrwürdigen Geschlechtes der Herren Grafen von Erbach, — Erbach-Erbach und Erbach-Fürstenau, — haben sich noch inniger mit einander verbunden. Der Hr. Graf Eberhard zu Erbach-Erbach u. von Wartenberg-Roth Erlaucht hat sich mit der erlauchten Gräfin Klothilde, der jüngsten Gräfin Tochter des durch ritterliche und hochherzige Gesinnung hervorragenden allgemein verehrten Hrn. Grafen Albert zu Erbach-Fürstenau und dessen durchlauchtigster Gemahlin Emilie, geborenen Prinzessin von Hohenlohe-Oehringen, vermählt. Am 2. d. M. fand die Einsegnung in der Kirche zu Michelstadt unter Assistenz von 10 evangelischen Geistlichen aus den beiden Grafschaften und in Gegenwart einer ansehnlichen Versammlung höchster und hoher Personen statt. Insbesondere verherrlichten die kirchliche Feier durch Ihre Gegenwart der durchlauchtigste Erbprinz von Sachsen-Koburg, nebst seiner erhabenen Gemahlin, Ihrer Hoheit Alexandrine, geborenen Prinzessin von Baden, die durchlauchtigen Fürsten und Prinzen von Leiningen, von Isenburg-Birstein, von Sayn-Wittgenstein-Berleburg (großh. hess. Divisions-General), von Isenburg-Büdingen und die erlauchten Grafen aus den drei erbacher Linien (Erbach, Fürstenau und Schönberg), von Solms-Laubach, von Degenfeld-Schomburg, von Ortenburg, so wie die Gemahlinnen des größten Theils dieser und anderer hoher Herrschaften. Die Anordnungen zu diesem Vermählungsakte waren auf das Beste und in edelster und sinnigster Weise getroffen. Das darauf gefolgte Gastmahl in drei Sälen im Schlosse zu Fürstenau, gewürzt durch geist- und gemüthvolle Toaste, zeugte in allen Theilen von dem dem erlauchten Gastgeber und seiner fürstlichen Gemahlin innewohnenden hohen Sinne für das Gute, Schöne und Edle. Ein mit musterhafter Ordnung ausgeführter Fackelzug in dem Schloßhofe, veranstaltet von den Angehörigen der Stadt Michelstadt, schloß die würdige und schöne Feier des festlichen Tages. In solenner, von dem freundlichsten Wetter begünstigter und durch das Zeichen allgemeiner herzlichster Theilnahme und Anhänglichkeit der treuen, biederen Odenwälder an ihr angestammtes Grafenhaus gekrönter Weise erfolgte sodann am 3. d. M. die Heimführung des jungen neuvermählten Paares von Fürstenau nach Erbach in das Stammschloß des Herrn Grafen Eberhard. (G. H. Z.)

Die deutsche Sprache in Transkaukasien.

Tiflis, den 13. September. (Aus der „Allg. Zeitung".) Nichts hat mich in dieser Hauptstadt Georgiens so sehr in Verwunderung gesetzt, als die Verbreitung der deutschen Sprache unter den Eingeborenen. Ich war hier kaum ein Paar Minuten im Wirthshaus einquartirt, so trat auch schon ein schlanker, sauberer Armenier mit komischer Schafpelzmütze und langen persischen Hängärmeln zu mir in's Zimmer und fragte mich in gutem Deutsch: ob er mich rasiren dürfe? Während der Operation plauderten wir deutsch. Der elegante Bartscheerer war zwar in unserer Muttersprache nicht sonderlich bewandert, aber gewandt genug brachte er alle deutschen Phrasen, die er wußte, im Gespräch an und schwatzte über allerlei Dinge, ohne sich um meine Fragen, von denen er die wenigsten verstand, zu kümmern. Bald darauf kam ein hausirender Händler, gleichfalls Armenier, und pries mir auf deutsch die Vortrefflichkeit einiger kleiner Galanteriewaaren, die er bei sich trug. Die Freude, den Klang der Muttersprache aus dem Munde eines Morgenländers zu hören, veranlaßte mich, Einiges zu kaufen, und der Armenier hatte somit seinen Zweck erreicht. Bei meinem ersten Spaziergang in Tiflis rief mich einer der auf offener Straße Geschäfte machenden Geldwechsler auf russisch an, und da ich ihn keiner Antwort würdigte, so schrie er deutsch: Dukaten wechseln! Dukaten wechseln! Es ist nicht eben zu verwundern, daß in Grusien, wo sich sechs deutsche Kolonien befinden, die deutsche Sprache auch unter vielen Eingeborenen Eingang gefunden. Die Armenier, viel gewandter, geistig regsamer, spekulativer, als die Georgier, thun es letzteren in der Erlernung europäischer Sprachen weit zuvor. So gewandte, höfliche und pfiffige Kaufleute, wie die hiesigen armenischen Budenhändler sind, habe ich noch in keinem andern Land gefunden. Die Hoffnung, den deutschen Kolonisten, die einen namhaften Theil der Käufer bilden, von ihren Waaren leichter etwas aufschwatzen oder, richtiger gesagt, sie besser betrügen zu können, hat Manchen dieser Händler bewogen, deutsch zu lernen. Unter den Georgiern, welche die Minderzahl der Bevölkerung bilden, ist die Kenntniß des Deutschen viel seltener. Doch habe ich bei einem Deutschen in der Kolonie Elisabeththal zwei grusinische Fürsten-Kinder getroffen, die der Vater dorthin geschickt hatte, die deutsche Sprache zu lernen. Die Leute sehen hier recht wohl ein, daß sich bei dem „Njemez" (Deutschen) trotz seiner ungehobelten Figur und unbeholfenen Manieren allerlei Nützliches in Betreff des Ackerbaues und der Gewerbe lernen läßt. Daher hatte auch jener Fürst keinen Anstand genommen, seine Söhne bei einem Bauern in Kost und Wohnung zu geben, und ich war bei meinem Besuch in Elisabeththal gar angenehm überrascht, als ich die beiden kleinen Georgier, gar hübsche, schwarzaugige Buben von 6 oder 7 Jahren, nach dreimonatlichem Wohnen unter den Deutschen schon so allerliebst schwäbeln hörte.

Aber auch für eine wissenschaftliche Erlernung der deutschen Sprache ist hier viel geschehen. Im Gymnasium sowohl, als in der Kreisschule wird neben den einheimischen Sprachen und dem Russischen, das natürlich hier unter den europäischen Sprachen den Vorrang haben muß, auch das Deutsche gelehrt. Der russischen Regierung gereicht es zum großen Lobe, daß sie auf diese Weise den Eingeborenen den Weg zur europäischen Bildung öffnet. Ein ganz besonderes Verdienst um die Verbreitung einer gründlichen Kenntniß des Deutschen unter der armenischen und grusinischen Jugend hat sich Hr. Abowian, bisher Lehrer an der Kreisschule von Tiflis, erworben. Das Schicksal dieses Mannes ist sehr interessant. Er war in dem berühmten Kloster Etschmiadsin erzogen und zum geistlichen Stand bestimmt. Als Parrot im Jahr 1829 auf seiner Reise nach dem Ararat Etschmiadsin besuchte, war der junge Abowian das einzige geistliche Mitglied des Klosters, mit welchem jener in russischer Sprache verkehren konnte. Auf Parrot's Bitte erlaubte der Patriarch dem jungen Diakon, die Reise mit dem dorpater Professor nach dem Ararat zu machen. Beide bestiegen zusammen den Gipfel des Sündfluthberges. Auf dieser Reise, wo beide alle Gefahren und Mühseligkeiten wie Brüder theilten, gründete sich zwischen ihnen ein Verhältniß der innigsten, gemüthvollsten Freundschaft, welches bis zu Parrot's Tod dauerte. Der junge Geistliche, auf welchen das kurze Beisammenseyn mit dem deutschen Gelehrten einen unbeschreiblichen Eindruck gemacht, sehnte sich nach dem Besitz einer gründlichern Bildung, und so hörte er nicht auf, seinen Freund mit Bitten zu bestürmen, daß er ihm die Mittel verschaffe, in Dorpat zu studiren. (Schluß folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Oldenburg. Von der Hunte, 27. Okt. Die Staats-, Grund- und Verbrauchssteuern sind im Großherzogthum zwar durch den Beitritt des Großherzogs zum hannoverschen Zollverein sehr bedeutend erhöhet, aber dennoch in unserem staatsschuldfreien Staat niedriger, als anderswo. Demungeachtet herrscht auch hier das Auswandern nach den nordamerikanischen Freistaaten; so wanderten aus dem Kirchspiele Westerstade, des sogenannten Ammerlandes, 140 großentheils nicht unbemittelte Oldenburger, in Folge erlangter Einladung von Verwandten und Freunden bäuerlichen Standes, nach den nordamerikanischen Freistaaten aus, trotzdem, daß Handwerkern und Künstlern bisher im Ganzen dort kein günstiges Loos gefallen ist. — In unserem Großherzogthum vermehren sich die Mäßigkeitsvereine ausserordentlich und wirken der arg eingerissenen Trinksucht durch ihr Beispiel in allen Ständen entgegen. Als eine Folge davon wird betrachtet, daß der seit dem Jahre 1826 von Gröningen aus eingerissene Marschfiebertyphus sehr abgenommen hat. (M. Z.)

Königreich Sachsen. Leipzig, im Okt. Es ist erfreulich, zu sehen, welchen Erfolg der von dem Hrn. Kirchen- und Schulrath Dr. Döhner u. s. w. zu Zwickau vor zwei Jahren gestiftete „Verein zur Verbreitung guter und wohlfeiler Volksschriften" gehabt hat. In dem zweiten Jahresberichte bezeugt ein dem wirklichen Leben entnommener Briefwechsel zwischen dem Köhler Christoph und dem Handelsmann Andres im Gebirge die Aufmerksamkeit und die Theilnahme, welche der Verein im Volke gefunden. Trotz des so verhängnißvollen Jahres 1842, namentlich für das Gebirge und Voigtland, hat der Zutritt zum Verein sich, besonders in der letzten Zeit, fast von Woche zu Woche gesteigert und selbst nach aussen hin verbreitet; auch sind in andern deutschen Ländern ähnliche Vereine theils entstanden, theils im Entstehen begriffen. (L. Z.)

Leipzig, 30. Okt. Bisher haben viele Erbauer von neuen Häusern, weil sie dadurch zu tief in Schulden gerathen waren, dieselben verkaufen müssen, bald in freiwilliger, bald in nothwendig gewordener Subhastation. Jetzt dürfte nun die Spekulation der Neubauten ihr Ziel der Einträglichkeit, wenigstens in der Anlage großer Wohnungen, erreicht haben, denn in den Vorstädten sind bereits viele Stockwerke in Häusern dieser Art unvermiethet. (S. Bl.)

Sachsen-Altenburg. Altenburg, 4. Nov. In den frühesten Morgenstunden des Reformationsfestes starb einer der theologischen Veteranen, Dr. Jonathan Schuderoff in Ronneburg, ein Mann, der über 50 Jahre (seit 1790) der Kirche treu diente und zugleich als Vorkämpfer für die Sache des Lichts sich einen Namen erwarb, der weit über die Gränzen seines kleinen Vaterlandes hinausging. (D. A. Z.)

Württemberg. Ulm, 5. Nov. Nachdem am 28. v. M. das hier erbaute, öfters schon erwähnte, eiserne Dampfschiff „Die Donau", glücklich vom Stapel gelassen worden war und seine Maschinen, so wie die innere Einrichtung in Stand gesetzt hatte, machte es heute die erste weitere Probefahrt. Es waren hierzu von Hrn. Gache über hundert Einladungskarten ausgegeben worden. Unter dem Donner des Geschützes, sowohl vom Schiffe, wie vom Ufer, unter dem Spiele zweier auf dem württembergischen und bayerischen Ufer aufgestellten Musiken und unter dem Jubel fast der ganzen Bevölkerung Ulms, lichtete um halb 2 Uhr das Schiff die Anker, wendete an einer breiten Stelle, wo es demungeachtet fast die ganze Breite des Flusses einnahm und entschwand in kurzer Zeit seiner Ursprungsstelle. Leicht legte sich der Kamin bei zwei Behufs fliegender Fähren über den Fluß gespannten Tauen und passirte sie eben so leicht, wie die thalfinger Brücke. In 25 Minuten war ein Weg von wenigstens zwei Landstunden zurückgelegt, und hier, hart vor der elchinger Brücke, wurde wieder gewendet und trotz des reißenden Stromes, der namentlich auf bayerischem Gebiet an den Urzustand amerikanischer Flüsse erinnert, der Weg stromauf in $1\frac{1}{4}$ Stunde zurückgelegt. Es war eine andere Fahrt, als diejenige, die vor einigen Jahren das schwerfällige, den Regensburgern gehörende Dampfschiff „Ludwig" höchst mühselig zurücklegte. Vollkommen bewährte sich die Maschine und die vorzügliche Bauart des Hrn. Gache. Die beiden Maschinen, mit denen das Schiff ausgerüstet ist, jede zu 25 Pferdekraft, arbeiteten trotz dem, daß es ihre erste Probe war, höchst ruhig und gemessen, und ebenso ruhig war der Gang des von ulmer Schiffern geführten Dämpfers. Ungeachtet er 182 Personen trug, ging er doch nur 48 Centimeter, d. h. ungefähr 17 Zoll württembergisch, im Wasser. Durch diese gelungene Probe wurde von Neuem der Wunsch laut, daß der herrliche Donaustrom nicht lange mehr ein ödes, verwildertes Wasser bleiben, sondern der ihm von der Natur verliehenen Bestimmung zurückgegeben werden möge, nämlich: als mächtiger Vermittler des Völkerhandels und deutschen Verbandes zu dienen. Die Möglichkeit, das wilde, in ungeregelter Bahn fließende Wasser der Donau mit Dampfschiffen zu befahren, ist glänzend bewiesen und hat den von der königl. württembergischen Regierung zu dieser und zu der weiteren Fahrt abgeordneten Kommissär angenehm überrascht und wohl nicht weniger die von der regensburger Dampfschifffahrtsgesellschaft hierher gesendete Kommission. Möge endlich ein freundliches Abkommen zwischen jener und der hiesigen Gesellschaft zu Stande kommen. (S. M.)

— Der König von Württemberg hat einen neuen Beweis edler Menschenfreundlichkeit gegeben, indem er sich der vier verlassenen Kinder des bekannten geh. Hofraths Dr. E. Münch auf das Hülfreichste angenommen hat. Wie es heißt, wird ein badenscher Gelehrter in Kurzem Münch's literarischen Nachlaß herausgeben.

Belgien.

Die Auswanderung aus Belgien nach Guatemala nimmt mehr und mehr zu. Bis jetzt haben sich schon 21,000 Personen zur Auswanderung eingeschrieben.

Frankreich.

Paris, 4. Nov. Am 17. Okt. fand zu Bordeaux die feierliche Eröffnung des neuen, nach dem pennsylvanischen System erbauten Zellengefängnisses statt. Zuerst sprach Hr. Moreau Christophe über die Vorzüge des dem Bau zu Grunde gelegten Systems der Vereinzelung, sodann las der Erzbischof selbst die Messe und schloß mit einer ergreifenden Rede.

— Nach dem „Journal des Chasseurs" wurden in den Jahren 1841 und 1842 in Frankreich folgende schädliche Thiere getödtet: 741 Wölfe, 490 Wildschweine, 2895 Füchse, 331 Dachse und 1626 wilde Katzen und Iltisse.

Griechenland.

Triest, 28. Okt. Die letzten Nachrichten aus Griechenland melden, daß sich auf der Insel Hydra, dem Herde des griechischen Liberalismus, eine bedeutende Opposition gegen die neue Ordnung der Dinge gebildet hat. Nicht gegen die Konstitution ist diese gerichtet, sondern gegen die Partei, welche sich der Leitung der Verwaltung bemächtigt hat. Von den Männern derselben genießt mit Ausnahme des Ministers des Innern, Rhygas Palamides, keiner ein rechtes Vertrauen, und einzelne derselben sind auf der Insel geradezu verhaßt. So namentlich Metaxa, dem man sein früheres Wirken als Mitglied der Regierung und seine Theilnahme an den blutigen Vorgängen zu Argos am 23. Dezember 1831 nicht vergeben kann. So viel bis jetzt bekannt, hat die Regierungspartei in den Wahlen überall die Oberhand, da dieselben meistens auf alte Kapodistrianer gefallen sind. Von Hydra aus wird sich, wie früher unter der Herrschaft der beiden Kapodistrias, die Gegenpartei organisiren und die gleichartigen Elemente in den übrigen Theilen des Landes an sich ziehen. Ihren Feldzug wird sie damit eröffnen, daß sie auf Verlegung der Nationalversammlung von Athen nach einer der Inseln oder nach einer andern Stadt des Festlandes dringt, um sie dem Einfluß der herrschenden Partei und dem Soldatenregiment Kalergis zu entziehen. Dieser Antrag wird voraussichtlich auf großen Widerstand stoßen und die Unglückspropheten kündigen schon jetzt eine Trennung der Nationalversammlung nach dem Vorgang jener von Argos und Perachore an, was das Signal zum Bürgerkriege wäre. (K. Z.)

Großbritannien.

⌘ London, 3. Nov. (Korresp.) Die meisten ausgezeichneten franz. Legitimisten sind, um dem Herzog v. Bordeaux ihre Ehrfurcht zu bezeugen, bereits hier eingetroffen. — Der Prozeß gegen O'Connell wird, was die Untersuchung betrifft, mit vielem Eifer betrieben. — Erst jetzt fängt man an, sich in England viel mit den griechischen Angelegenheiten zu beschäftigen.

London, 3. Nov. Der Großfürst Michael ist gestern auf einem ihm zur Verfügung gestellten Regierungsdampfboote von Woolwich nach Rotterdam abgereist. — Aus Cardiff wird unter'm 1. d. gemeldet, daß die Strafurtheile der Spezialkommission, welche übrigens möglichst milde verfuhr, die feindliche Stimmung der Rebeccaiten keineswegs beschwichtigt haben. Als Beweis führt man an, daß sämmtlichen Mitgliedern der Jury, welche John Hughes schuldig erklärte, Drohbriefe zugeschickt worden sind und daß dem Vormann der Geschworenen am 30. Okt. Abends vier Schüsse durch die Fenster in's Haus gefeuert wurden. — Der Globe berichtet aus Dublin vom 1. d.: Morgen beginnt die Quartalsitzung und die etwas beschwichtigte öffentliche Aufregung ist stark im Zunehmen. Die Stadt füllt sich rasch mit Fremden und der bevorstehende Prozeß ist das allgemeine Thema der Unterhaltung. Während die Regierung alle ihr zweckmäßig erscheinenden Vorkehrungen zu dem großen gerichtlichen Kampfe trifft, der in Kurzem beginnen wird, sind die Angeklagten nicht minder thätig. Gestern waren die Anwälte O'Connell's und seiner Genossen in der Wohnung des Ersteren fünf Stunden lang in ernster Berathung. Der berühmte konservative Advokat Napier wird ebenfalls für die Angeklagten auftreten. Heute langte ein Kriegsdampfboot mit Munition aus England hier an.

Verschiedenes.

London, 27. Okt. Die Zahl der politischen Blätter, welche täglich in London (Sonntag ausgenommen) erscheinen, ist in diesem Jahre 26. Dieselben theilen sich in Morgen- und Abendblätter. Die fünf wichtigsten der ersten Art, und unstreitig die bedeutendsten Organe der Presse sind: die „Times", das „Morning-Chronicle", der „Morning-Herald", die „Morning-Post" und der „Morning-Advertiser." Das „Morning-Chronicle" hat ununterbrochen die Whigs, die „Morning-Post" die Tories repräsentirt. Was die „Times" anlangt, so haben die Farben oft gewechselt: in den Jahren vor der Reformakte war sie der Verfechter des Liberalismus, allmählig, und besonders seit 1834, baute sie sich eine Brücke zu den Konservativen, denen sie seit Peel's Kabinet so nahe angehört, daß man sie als die Vorkämpferin der Interessen des Klerus und der Aristokratie ansehen kann. Die unentschiedene Politik Peel's gibt ihr daher seit einiger Zeit die Ursache, als Gegenpartei gegen das Ministerium aufzutreten. Der „Morning-Herald" ist dermalen nebst dem „Standard", der Abends ausgegeben wird, das einzige, dem Ministerium unbedingt ergebene Blatt. Den Radikalen gehört der „Morning-Advertiser" an, dessen Einfluß täglich mit Zunahme der Partei wächst. Von den Abendblättern nennen wir den „Globe", „Sun", „Standard", „Spectator" und „Examiner." Die beiden ersteren und die letztere haben entschieden liberale Tendenz, nuanziren sich indeß sehr verschieden in einzelnen Fragen; der „Sun" beschäftigt sich besonders mit Handel und Industrie. Von dem „Standard" war bereits die Rede, und der „Spectator" ist so ziemlich, was er ausdrückt, ein unparteiischer Zuschauer der Ereignisse. Die Hochtories und Orangisten sprechen sich in dem „Age", die Katholiken im „Tablet", die „Cartisten" im „Freeman" aus; übrigens hat fast jede Sekte ihr politisch kirchliches Organ. Das Blatt des Witzes und des Humors, das, über alle Parteien gestellt, die Thorheiten Aller geißelt, und im öffentlichen Leben Englands nie fehlen darf, ist der „Punch" oder „London-Charivari", unstreitig ein mit Hogarth'schem Pinsel illustrirtes, und mit Swift's Sarcasmus geschriebenes Blatt, das einmal wöchentlich (zum überaus billigen Preise von 3 Pence oder 9 kr. rh. für die Wochennummer) erscheint. Wie weit läßt es seinen pariser Kollegen hinter sich! Ohne die unzähligen Wochen-, Monats- und Vierteljahrsschriften (Review's) im Einzelnen aufzuführen, schließen wir die Skizze mit einer Angabe des Stempelbetrags, den der Fiskus allein von den in London gedruckten Zeitungen im vergangenen Jahre erhob. Der Bogen wird mit einem Penny berechnet, und die ganze Summe betrug 392,680 Pf. St.

— Dürkheim, 3. Nov. Wie gefährlich es ist, in einen Keller zu gehen, der mit gährendem Most angefüllt ist, und in welchem keine Dunströhren angebracht sind, dazu liefert folgender Vorfall einen neuen Beleg. Ein hiesiger Bürger war bei einem Freunde auf Besuch. Letzterer äusserte, er würde mit einem Glas Wein aufwarten, wenn es möglich wäre, in den Keller zu gehen. Der Besuchende erbot sich, selbst den Wein zu zapfen, wenn man ihm leuchten wolle. Es geschah. Kaum war er im Keller, so stürzte er vor dem Faß zusammen. Der Hausherr wollte ihm zu Hülfe eilen und zugleich das Faß, aus dem der Wein strömte, verschließen. Auch er fiel bewußtlos nieder. Da eilte die Hausmutter hinab, aber ach, ihre Kräfte waren zu schwach: mit Mühe kam sie aus dem Keller und suchte ihren Sohn in der Nachbarschaft. Dieser war so glücklich, den Vater bis an die Treppe zu schleppen, — doch auch er sank nieder. Ein junger, kräftiger Israelite eilte hinab, — auch er stürzte zusammen. Man feuerte nun einige Flintenschüsse in den Keller ab, und bald war es möglich, die 4 Unglücklichen aus dem Keller zu bringen. Ohne Lebenszeichen lagen sie da; doch durch schnelle ärztliche Hülfe gelang es, sie alle 4 wieder in's Leben zu rufen. (Bemerkung der Redaktion. Die Chemie hat ein besseres Mittel, als das im obigen Falle angewendete, an die Hand gegeben, um solche mit Kohlensäure angefüllte Keller zugänglich zu machen: man schütte nämlich nur Kalkwasser [Kalk, aufgelöst im Wasser, wie die Tüncher solchen zum Anstreichen gebrauchen] in die betreffenden Räume, so verschwindet jede desfallsige Gefahr.) In einer Beziehung kann der obige Vorfall übrigens als erfreulich angesehen werden; nämlich als Zeichen, daß der diesjährige Wein doch nicht so ganz gering seyn dürfte, wie man befürchten zu müssen geglaubt hatte.

— Kurz vor dem Abschluß des Friedens gaben die chinesischen Kommissäre zu Nanking dem Sir Henry Pottinger ein Gastmahl. Zahllose Pastetchen — erzählt Kapitän Loch — von gehacktem Fleisch, Schweinefleisch, Arrowroot, Nudelsuppe mit Fleisch, Suppe von Schweinsohren und andere fremdartige Gerichte wurden nach und nach in kleinen Porzellan- und silbernen Schüsseln aufgetragen, und je kräftiger wir in die dargebotenen Speisen einhieben, desto mehr schienen wir in der Achtung der Zuschauer zu steigen. Aber die menschliche Natur konnte eine solche Prüfung nicht lange aushalten; und um einen glänzenden Schluß zu machen, bestand Ke-Ying (der Oheim des Kaisers) darauf, daß Sir Henry Pottinger seinen Mund öffne, um ihm mit großer Geschicklichkeit ungeheure Bonbons hineinzuwerfen. Ich werde nie Sir Henry's verzweiflungsresignirtes Gesicht vergessen, als er fand, daß aller Widerstand vergeblich sey, eben so wenig Ke-Yings Figur, als er vor Jenem stand, und, einer alten kurzsichtigen, die Nadel einfädelnden Dame gleich, den Leckerbissen zwischen Daumen und Zeigefinger wägend, zum Wurf sich vorbereitete.

— Die Raupen des Kohlweißlings haben sich im letzten Nachsommer zahlreich und verheerend an vielen Orten gezeigt und an den Kohlgewächsen beträchtlichen Schaden angerichtet. Bei nunmehriger Verpuppung dieser Raupen hält man es für Pflicht, die Vertilgung der Puppen während der Wintermonate angelegentlichst anzurathen, um der Vermehrung des schädlichen Insekts für das künftige Jahr möglichst zu begegnen. Man

Italien.

Toskana. Florenz, 26. Okt. Gestern früh nach 4 Uhr wurden wir hier durch zwei in dem Zeitraum von einer Stunde auf einander folgende leichte Erderschütterungen aus dem Schlafe aufgeschreckt. Die erste stärkere dauerte ungefähr 7 Sekunden. Die Bewegung war wellenförmig. Der Himmel, während der Nacht vollkommen hell, umzog sich bei dem zweiten Stoß ganz mit Gewölk, obschon vollkommene Windstille herrschte. Den Tag über war die Luft schwül und drückend. In der letztverflossenen Nacht, vor 4 Uhr, verspürte man abermals eine ähnliche, obschon weniger heftige Erschütterung. Diesen Morgen war der Himmel mit schweren Wolkenmassen umzogen, und heftige Regengüsse strömten herab. — Vom 28. Okt. Der Herzog von Aumale hat sich gestern von hier nach Livorno begeben. Von da wird der Prinz auf der französischen Dampffregatte, welche denselben bereits von Genua nach Livorno brachte, die Fahrt nach Civitavecchia unternehmen und von da aus Rom besuchen. Der hohe Reisende, welcher während seines kurzen Aufenthalts unsere Kunstschätze und Sehenswürdigkeiten in Augenschein nahm, wurde hier überall mit der größten Auszeichnung behandelt. — Die neulich hier stattgehabten Erderschütterungen sollen in einigen Apenninenthälern von heftiger Natur gewesen seyn, so daß daselbst mehrere Gebäude gelitten haben. (A. Z.)

Schweiz.

Vom Genfersee, 29. Okt. Genf und Lausanne sahen in den letzten Tagen mehrere interessante Männer kurze Zeit bei sich verweilen. Geh. Rath Mittermaier aus Heidelberg kam von seiner Reise durch Italien zurück. Unsere nach verschiedenen Grundsätzen verwalteten Strafanstalten zogen besonders seine Aufmerksamkeit auf sich und er benutzte die so selten ertheilte Begünstigung, sich allein mit den Sträflingen zu besprechen, um sich bei ihnen über ihr früheres Leben, ihren jetzigen moralischen Zustand und den Eindruck der Abgeschlossenheit auf sie zu erkundigen. Auch in Italien hatten bekanntlich die Straf- und Irrenhäuser seine volle Aufmerksamkeit auf sich gezogen, und er äusserte sich darüber sehr günstig, wie überhaupt über den bedeutenden intellektuellen, sozialen und wissenschaftlichen Aufschwung in diesem Lande, über das zunehmende Interesse der Italiener an Deutschland und ihre deutschen Studien. Hoffentlich wird er seine merkwürdigen Beobachtungen Deutschland nicht vorenthalten. (Bekanntlich hat der berühmte Gelehrte und Philanthrop schon früher in der „Allg. Ztg." sich über die Wohlthätigkeitsanstalten in Italien ausgesprochen.) (A. Z.)

Zürich. Auch Landammann und Rath des Kantons Uri haben der hiesigen Regierung die Mittheilung der Zuschrift an den Vorort verdankt und den eidgenössischen Sinn, der von dem Standpunkte der züricher Regierung aus darin hervorleuchte, anerkannt. Dabei bedauert indeß Uri anderwärtigen traurigen Irrthum, welcher dauernden Frieden und Treue, herzliche Bundesgenossenschaft ausser dem Fundamente des Rechts und treuer Aufrechthaltung der Bundesvorschriften begründen zu können wähne und behält sich vor, da es durch den Tagsatzungsbeschluß vom 31. August die Rechte der Katholiken und des Bundes tief gekränkt erachte, zur Wahrung derselben die gutfindenden bundesgemäßen Schritte zu thun.

Bern. Berns notable Welt ist in den letzten Tagen um zwei Männer von Namen ärmer geworden. Ein Hr. Graf Normann v. Ehrenfels lebte hier einige Zeit in Saus und Braus, besuchte Bälle, trank in Champagner Schmollis mit hohen Personen u. s. f., bis endlich ein Kutscher sich durch den klangvollen Namen nicht abschrecken ließ, das ihm schuldige Fahrgeld durch Vermittelung der Polizei von dem Hrn. Grafen zu reklamiren; hier wußte sich dieser nicht auszuweisen und wurde bald als ein aus den Zuchtanstalten von Ludwigsburg entwichener [auch im „Schwäb. Merk." u. der „Karlsr. Ztg." mit Steckbriefen verfolgter] Sträfling, Namens Jäger, erkannt und eingesteckt. Durch diese Nachricht wurde ein Hr. Baron Deschamps, der sich seit längerer Zeit bald in einem mit drei Orden behangenen blauen Fracke, bald in französischer Oberst-Uniform umhertrieb, und über dessen Würden schon viele Zweifel aufgestiegen waren, so sehr bewegt, daß er mit Hinterlassung von vielen hundert Franken Schulden das Weite suchte. Der Hr. Baron wurde jedoch auf Ausschreibung der berner Polizei vorgestern in Basel verhaftet. (Basl. Z.)

Spanien.

Die Dichter Breton de los Herreros, Jose Zorilla und J. E. Hartzembusch haben das Kreuz des Ordens von Karl III. erhalten.

— Nach einer amtlichen Uebersicht in der „Gaceta" waren bis Ende Mai dieses Jahres im Ganzen 154,097 Nationalgüter verkauft worden. Nur auf 1,998,474,694 Realen geschätzt, habe ihr Verkauf 4,933,160,106 Realen eingebracht.

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, 18. Oktbr. Auch diesen Ramasan erschien ein Ferman, welcher der Bevölkerung Konstantinopels größere Strenge der Sitten und Anstand in strenger Beobachtung der religiösen Vorschriften des Propheten während des heiligen Monats anempfiehlt. Unter Anderm wird den schönen Konstantinopolitanerinnen darin befohlen, ihre reizenden Angesichter anständig zu verhüllen, die Männer nicht mit lüsternen Blicken zu beschauen und bei ihren Spaziergängen auf den öffentlichen Plätzen sittsam und bescheiden einherzugehen. Ein anderer Befehl verordnet, daß die Männer sich nicht mit offenem Rock und offener Brust öffentlich zeigen, namentlich vor dem Palaste des Großherrn, sondern, wie es die jetzige Kleidertracht mit sich bringt, bis an den Hals zuknöpfen. (D. A. Z.)

Asien.

§† Paris, 5. Nov. (Korresp.) Nachrichten aus Indien bis zum 2. Oktober aus der „Bombay monthly Times". Aus dem Pendschab wird gemeldet, daß Schir Singh, der Beherrscher des Landes (Lahore) ermordet worden sey, so wie seine Söhne. Der Mörder, Dhyon Singh, sein mächtiger Minister, wurde aber Tags darauf selbst getödtet. Die englische Einschreitung ist nun unumgänglich nöthig. Das Sikhheer des Pendschab oder von Lahore ist 75,000 Mann stark und hat europäische Bildung erhalten durch französische und italienische Offiziere, die unter Napoleon gedient haben. Das englisch-indische Heer in jenen Gegenden, 17,000 Mann und 48 Kanonen stark, wird daher nun Beschäftigung erhalten. Die englisch-indischen Truppen im Sind belaufen sich auf 16,000 Mann.

Baden.

Abgeordnetenwahl. Am 8. Nov. wurde in Karlsruhe zum Abgeordneten des 8. Städtewahlbezirks (Karlsruhe) Buchhändler Knittel gewählt.

— Im Kloster Maria-Hof bei Neidingen im Fürstenbergischen wurde am 28. Okt., als am Geburtstage Sr. Durchl. des Fürsten von Fürstenberg, die neue Rettungsanstalt für sittlich verwahrloste Kinder feierlich eröffnet. Es war ein glücklicher Gedanke, daß der Zentralverein in Karlsruhe diesen Tag zur Einweihung gewählt, denn allein durch die Munifizenz dieses edlen Fürsten wurde die Errichtung dieser Anstalt beschleunigt, und die Errichtung an diesem Orte möglich gemacht. Der Hülfsverein in Donaueschingen hat sich auch hoch verdient gemacht um die Anstalt, und besonders haben die Frauen dieser Stadt sich den Dank Aller dadurch erworben, daß sie mit freudiger Bereitwilligkeit durch ihrer Hände Arbeit die Einrichtung dieses Hauses gefördert haben. Die unermüdliche Thätigkeit des Zentralvereins zur Rettung sittlich verwahrloster Kinder in Karlsruhe hat es nun seit der kurzen Zeit seines Bestehens dahin gebracht, daß bereits zwei Anstalten zu diesem edlen Zweck in voller Wirksamkeit stehen. Die Gesellschaften der barmherzigen Schwestern ausgenommen, kennen] wir keinen Verein, der sich ein schöneres, hochherzigeres Ziel seiner Wirksamkeit gesteckt, als dieser, der sein ganzes Bestreben dahin richtet, arme, durch fremde Schuld oder Ungunst der Verhältnisse verirrte Geschöpfe der Religion und der menschlichen Gesellschaft wieder zuzuführen. Mögen diese Anstalten blühen in segensreicher Wirksamkeit, sich erweitern und Nachahmung finden, wie sie es verdienen. Denn was kann würdiger seyn, als dem Staat nützliche Bürger zu bilden aus Kindern, die sonst unter Elend und Laster verkümmert und dem Staat eine lästige Bürde geworden wären, deren Ziel das Zuchthaus oder gar das Schaffot geworden.

Heidelberg, 4. Nov. Die Vorarbeiten für die Neckar-Mainbahn werden, soweit solche das bad. Gebiet berührt, sehr emsig betrieben. Das Terrain, welches zur Bahnlinie erforderlich ist, wird demnächst zur Expropriation ausgesetzt werden, und man glaubt, daß die Erdförderungen schon mit dem künftigen Monat Februar beginnen können. Der Uebergang über den Neckar bei Ladenburg bietet allerdings Schwierigkeiten dar, welche die Eröffnung der Bahn in die Länge ziehen. Es ist eine steinerne Brücke mit 7 Bogen projektirt, zu deren Erbauung vier Jahre erforderlich sind. Der Uebergang über den Main wird wohl nicht weniger Zeit bedürfen. Die übrigen Ueberbrückungen der Bäche auf der ganzen Bahnstrecke sind von geringer Bedeutung; die wichtigere davon ist die Weschnitz, die bei Thauwetter und Regengüssen oft sehr hoch anschwillt; sonst ist das ganze Terrain der ganzen Bahn für die Errichtung der Bahn-Dämme ziemlich günstig und könnte in kurzer Frist hergestellt werden, wenn nicht, wie bemerkt, die Uebergänge über die beiden Flüsse, Main und Neckar, eine längere Zeit in Anspruch nehmen, und es dürfte daher diese wichtige Bahn-Linie im glücklichsten Falle erst im Jahr 1847 fahrbar werden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

---

wird bei sorgfältigem Suchen diese Puppen in großer Menge an Bäumen, Zäunen, Mauern, Wänden, Geländern u. s. w. finden und sie an ihrer grünlich weißen Farbe mit schwarzen Punkten an der einen Kopf- und den fünf Rückenspitzen leicht erkennen. Die Schmarotzerinsekten, namentlich die Schlupfwespen, welche sich auf den Raupen u. s. w. der uns schädlichen Insekten einnisten, tragen sehr viel zu deren Vertilgung bei und sind deren größte Feinde, daher uns nützlich. Man verschone deshalb die bräunlich aussehenden Puppen des Kohlweißlings, weil diese voll Schlupfweespenlarven (oft 40 — 60 in einer Puppe) sind. Eben so hüte man sich, die dunkelgelben sogenannten Kohlraupeneier, welche gewöhnlich an den todten Raupen sitzen, zu vertilgen; denn jene sind keine Eier sondern die kleinen, aus der Kohlraupe hervorgekommenen Larven von Schlupfwespen.

— Als Napoleon 1807 in Dresden war und die Bibliothek besuchte, überreichte ihm der Bibliothekar Hofrath Daßdorf folgende Erläuterung seines Namens:

Nationis. Allemanicae. Protector. Orbis. Legislator. Europae. Ordinator. Napoleon.

Numine. Annuente. Pacem. Orbi. Laetanti. Excelsus. Offert. Napoleon. (Des deutschen Volkes Beschützer, des Erdkreises Gesetzgeber, Europas Ordner Napoleon. — Unter dem Beifall der Gottheit bietet er dem hocherfreuten Erdkreise den Frieden, der erhabene Napoleon.) Nun sage man noch, daß wir Deutsche nicht das Kriechen verstehen. (L. Ch.)

— (Harte Prüfung der Standhaftigkeit.) In eine gemeinnützige Gesellschaft wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen, zu welcher Gelegenheit einer der Vorsteher derselben vor versammelter Gesellschaft eine Anrede hielt, durch welche er sie zu manchen Tugenden ermahnte, und so namentlich auch zur Standhaftigkeit, zur Selbstverläugnung, zur männlichen Ertragung von Schmerzen u. dergl. m. Der eine der Aufzunehmenden, ein kleines, verwachsenes Männchen mit spärlichem Haar auf dem etwas dicken Schädel, schnitt bei dieser Rede ziemlich verdächtige Gesichter, rückte auf der Stelle, auf der er stand, bald rechts, bald links, und zeigte sich überhaupt so unruhig, daß er sich mehrere strafende Blicke zuzog. Als endlich die Aufnahmszeremonie vorüber war, wendete sich der arme Verwachsene zu seinem Mitaufgenommenen und sagte: „Hören Sie, das war eine ganz verwünschte Prüfung der Standhaftigkeit!" — „Was denn für eine Prüfung?" fragte verwundert der Andere. — „Nun, haben Sie denn nichts davon verspürt?" entgegnete der Erste. „Während der ganzen Rede ist mir ja das heiße Wachs von einer Kerze des Kronleuchters, unter dem wir standen, fortwährend auf den kahlen Scheitel getropft, und so sehr ich auch bemüht war, meinen Schmerz zu bekämpfen und die Prüfung würdig auszuhalten, mußte ich dennoch mehrmals Gesichter schneiden und verschiedene Bewegungen machen, die von dem Redner mißbilligend bemerkt wurden, wie ich leider wohl gesehen habe." — Man kann sich das Gelächter der Zuhörer denken, als sie sahen, daß der Unschuldige das zufällige Träufeln einer Wachskerze für absichtliche Prüfung seiner Standhaftigkeit gehalten hatte.

— (Königlicher Humor.) Geh. Rath v. T..... hatte bei Friedrich dem Großen einen Plan eingereicht zur Vermehruug der Staatseinkünfte durch Gehaltsabzüge bei den Unterbeamten. Hierauf verfügte der König am 4. Juni 1786 — also in den Tagen, wo ihm der Tod schon fast auf der Lippe saß — in folgender humoristisch-gerechter Weise: „Ich danke dem geh. Rathe v. T..... für seine guten Gesinnungen und ökonomischen Rath. Ich finde aber solchen um so weniger anwendbar, als die armen Leute jener Klasse ohnehin schon so kümmerlich leben müssen, da Alles jetzt so theuer ist, und sie eher eine Verbesserung, als Abzug haben müssen. Indessen will ich doch seinen Plan und die darin liegende gute Gesinnung annehmen, seinen Vorschlag an ihm selbst zur Ausführung bringen, und ihm jährlich 1000 Thlr. mit dem Vorbehalt an dem Traktament abziehen, daß er sich über's Jahr wieder melden und mir berichten kann, ob dieser Etat seinen eigenen häuslichen Einrichtungen vortheilhaft oder schädlich sey. Im ersten Falle will ich ihn von seinem so großen, als unverdienten Gehalte von 4000 Thlrn. auf die Hälfte heruntersetzen und bei seiner Beruhigung seine ökonomischen Gesinnungen loben, auch auf die Andern, die sich deshalb melden werden, diese Verfügung in Applikation bringen."

— (Verbrauch von chemischen Zündhölzern.) Auswärtige Blätter erzählen, daß eine einzige Fabrik von solchen Hölzern in London jährlich tausend Pfund Sterling für das zu denselben verbrauchte Fichtenholz zahlt, und daß die Fabrik allwöchentlich zwölf bis fünfzehntausend Gros Schachteln Streichzündhölzer während des Jahrs 1841 verfertigte. Nun hält jede Schachtel hundert Zündhölzer, woraus sich ergibt, daß in London allwöchentlich 194,400,000, folglich alljährlich 10,110 Millionen Streichzündhölzer verbraucht werden. Auch in Deutschland wird viel in diesem Artikel fabrizirt; in Stuttgart, Ludwigsburg, Ulm, Wien, Berlin gibt es einzelne Fabriken, wo hundert bis dreihundert Leute mit der Anfertigung von Streichhölzern täglich Beschäftigung finden.

— (Schnelle Justiz.) Nach Müller's sächsischen Annalen befolgte der Rath zu Buttstadt, im Großherzogthum Weimar, im Jahr 1740 folgendes schnelle Verfahren: „Am ersten Montag in der Fasten hat Klaus Antonius einem andern Bürger, Heinz Kirchnern, des Abends im Rathskeller, da sie Beide an der Zeche gesessen, als derselbe eingeschlafen war, mit einem Brodmesser durch den Hals gestochen, daß er ohne Laut zur Erde gefallen und todt geblieben ist. Der Thäter ist sofort in Verwahruug genommen, u. noch selbigen Abend, nachdem der Rath über ihn drei Halsgerichte auf einander gehalten, bei angezündeten Strohwischen durch des Entleibten Schwertmacher Hans Kirchnern der Kopf abgeschlagen worden."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Nov. 6. 7.	Abends 9 Uhr.	Morgens 7 Uhr.	Mittags. 2 Uhr.
Luftdruck red. auf 10° R.	28"1.0	28"0.1	27"10.5
Temperatur nach Reaumur	7.8	4.6	10 7
Feuchtigkeit n. Prozenten	0.88	0.93	0.66
Wind m. Stk. (4=Sturm)	SW¹	SO¹	SW²
Bewölkung nach Zehnteln	1.0	0.3	0.7
Niederschlag Par. Kb. Zoll	—	—	—
Verdünstung Par. Zoll H.	—	—	—
Nov. 6. Temp. max. 8.7	trüb.	untbr. htr.	trüb.
„ 7. „ min. 4.6		Duft.	

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 9. Nov.: Die gefährliche Tante, Lustspiel in 4 Aufzügen, von Albani. Hr. Wagner, Karl von Horst; Dem. Adelaide Bröge, Adele Müller, zur dritten Gastrolle. Hierauf: Das Tagebuch, Lustspiel in 2 Aufzügen, von Bauernfeld. Dem. A. Bröge, Lucie.

Todesanzeige.

[D.726.1] Baden. Den vielen auswärtigen Freunden und Bekannten meines Freundes und Associes, Emil Nap. Ritter aus Stuttgart, mache ich hiermit die traurige Anzeige, daß derselbe gestern Abend gegen 9 Uhr, nach kaum 4tägigem Krankenlager, gestorben ist.

Baden, den 7. Nov. 1843.

Jos. Hammer.

[D.689.2] Karlsruhe.

Reisegelegenheit.

Tägliche Omnibusfahrten von Karlsruhe.

Vom 9. dieses an fährt der Omnibus:

Morgens präzis 7 Uhr nach Rastatt, Offenburg u. Freiburg.
„ „ 10 „ „ Ankunft des ersten Eisenbahnzugs, nach Rastatt und Baden.
Nachmittags „ 3 „ „ Ankunft des zweiten Eisenbahnzugs, nach Rastatt.

Das Einschreiben geschieht wie bisher bei Kaffetier Kappler, alte Kreuzstraße Nr. 3.

Zurück.

Von Baden Morgens 8 Uhr bei Theodor Wolf.
„ Rastatt „ 7 „ im Kreuz,
„ Rastatt „ ½10 „ do.
„ Rastatt Nachmittags ¼4 Uhr in den drei Königen.

Die Kutschergesellschaft.

[D.665.3] Karlsruhe. (Anzeige.) Meinen Gönnern und Freunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich diese Messe nicht beziehe, empfehle daher mein auf das Beste sortirtes Lager von ächten havannaer, hamburger und bremer Zigarren, sowie mein Pfeifenlager, da ich einen großen Theil unter dem Fabrik-Preis abgebe.

Besonders schöne gemalte Porzellanköpfe, welche von 6 kr. bis 12 kr. abgegeben werden.

Schöne Pfeifenröhre mit Kernmundspitzen per Dutzend zu 2 fl.

Neue Herrenstraße Nr. 27.

A Kreiter, Wittwe.

[D.718.1] Durlach.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichnete zeigen hiemit ergebenst an, daß sie den Bengel'schen Steinbruch durch Kauf an sich gebracht, und den Betrieb desselben unter der Firma:

„Grieb & Leußler"

bereits begonnen haben, und empfehlen sich deshalb den geehrten Maurer-, Pflästerer- und Steinhauermeistern, sowie einem baulustigen Publikum, mit Mauer- und Pflastersteinen, wovon ein bedeutender Vorrath vorhanden ist, sowie auch mit rauhen Quadern.

Durlach, den 6. November 1843.

Leußler.
Grieb, Maurermeister.

[D.725.2] Karlsruhe. (Stellegesuch.) Ein sehr solider junger Mann wünscht als Kutscher oder Bedienter, hauptsächlich auf Reisen, eine Stelle.

Näheres im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[D.720.1] Karlsruhe. (Stellegesuch.) Ein junger Mann, welcher eine schöne und geläufige Schrift schreibt, etwas Latein und Französisch kann und schon auf Amtsrevisoraten ꝛc. beschäftigt war, auch Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht im Schreibfache auf einem Bureau Beschäftigung und könnte nach Verlangen eintreten. Näheres ertheilt das großh. Landamtsrevisorat Karlsruhe, Herrenstraße Nr. 50.

[D.724.3] Baden.

Hausverkauf.

In einer angenehmen Lage der Stadt Baden ist ein solides Privathaus, zu jedem Gewerbsbetriebe geeignet, zu verkaufen, welches auch gleich übernommen werden kann.

Es enthält zu ebener Erde 3 geräumige Zimmer, eine große Küche, Schweinställe, auch hinlänglichen Hof und großen Holzplatz;
im zweiten Stock 5 tapezirte Zimmer, 2 Küchen;
im dritten Stock 6 Zimmer, eine Küche und vier Speicherkammern.

Etwaige Liebhaber mögen sich an die Unterzeichneten in portofreien Briefen wenden, um die billig gestellten Bedingungen und den Kaufpreis zu erfahren.

Kommissions- und Auskunftsbureau
von Weinreuter & Komp.

[D.702.2] Nr. 797. Pforzheim. (Holzversteigerung.) Aus der Forstdomäne Hagenschieß werden nachstehende Brandhölzer durch den Bezirksförster Müller zu Seehaus einer zweiten Versteigerung ausgesetzt und zwar:

Dienstag und Mittwoch, den 21. und 22. d. M., im Unternforste:
5¼ Klafter buchenes Scheiterholz,
7½ „ eichenes „
352¼ „ tannenes „

Donnerstag, den 23. d. M., im Schutzrevier Würm:
3¼ Klafter buchenes Scheiterholz,
6¼ „ eichenes „
246¾ „ tannenes „

Freitag, den 24. d. M., im Spitalwald, Vogelheerd und Kettengefäll:
2 Klafter eichenes Scheiterholz,
179¼ „ tannenes „

Samstag, den 25. d. M., im Hutrevier Seehaus:
¾ Klafter buchenes Scheiterholz,
268½ „ tannenes „
2½ „ „ Prügelholz.

wobei sich die Steigerer an beiden ersten Tagen bei'm Plattenbruch, am dritten Tage auf Seehaus, am vierten Tage bei der Spitalwaldsulze und am 5ten bei der Bruchwiese, jeweils früh 9 Uhr, einfinden können.

Pforzheim, den 6. November 1843.

Großh. bad. Forstamt.
Holtz.
vdt. Wilhelm.

[D.703.2] Nr. 796. Pforzheim. (Holzversteigerung.) Aus dem Hutrevier Seehaus der Forstdomäne Hagenschieß werden durch Bezirksförster Müller versteigert:

Montag, den 20. November d. J.,
301 Stämme tannenes Bauholz,
180 Stück tannene Stangen,
2910 „ „ Sägklötze.

Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr auf dem Seehaus.

Pforzheim, den 7. November 1843.

Großh. bad. Forstamt.
Holtz.
vdt. Wilhelm.

[D.721.1] Nr. 901. Bruchsal. (Holzversteigerung.) Aus den Domänenwaldungen des Forstbezirks Bruchsal, werden von Windfällen ꝛc. nachverzeichnete Holz-Sortimente durch den Bezirksförster Laurop versteigert:

1) Schutzrevier Kronau.

am Montag und Dienstag, den 13. und 14. d. M., früh 9 Uhr,
16 Stämme eichenes Bauholz,
3 „ forlenes „
1650 Stück Hopfenstangen,
1800 „ Bohnenstangen,
65 Klafter buchenes Scheiterholz,
37 „ eichenes „
22 „ forlenes „
82 „ gemischtes „
12½ „ buchenes Prügelholz,
19½ „ gemischtes „
52 „ „ Stockholz,
8700 Stück gemischte Wellen.

2) Schutzrevier Kirrlach.

Donnerstag, den 16. d. M., früh 9 Uhr:
950 Stück Hopfenstangen,
6600 „ Bohnenstecken,
21½ Klafter buchenes Scheiterholz,
2 „ eichenes „
32½ „ gemischtes „
6 Klafter buchenes Prügelholz,
5 „ gemischtes „
4½ „ buchenes Stockholz,
2050 Stück gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft findet am 13. und 14. auf dem Holzmüller-Richtweg an der kronauer Allee und am 16. auf der öchsler Stikallee am Holzmüller-Richtweg statt.

Bruchsal, den 6. November 1843.

Großh. bad. Forstamt.
Ch. Eichrodt.

[D.715.3] Nr. 15.385. Eppingen. (Schuldenliquidation.) Gegen den Nachlaß des verstorbenen Bauers Anton Löhr von Rohrbach haben wir Gant erkannt und zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf

Freitag, den 1. Dez. d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Gerichtskanzlei festgesetzt.

Alle Diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird in derselben Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlaßvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Eppingen, den 4. Nov. 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
Lacoste.

[D.717.3] Nr. 25.963 und 25,965. Kenzingen. (Versäumnißerkenntniß.) In Sachen der geschiedenen Ehefrau des entwichenen vormaligen Pfarrers Karl Benator von Broggingen, Charlotte, geb. Stölzel von Bodersweier, nunmehr deren Rechtsnachfolger, Karl und Luise Stölzel von Bodersweier, Kläger, gegen den entwichenen vormaligen Pfarrer Karl Benator zu Broggingen, Beklagten, Arrest, Vermögensansprüche, Unterhalts-Rente und Prozeßkostenforderung betreffend, wird auf ungehorsames Ausbleiben des Beklagten und Gegentheilsanrufen erkannt:

1) Die Thatsachen des Arrestgesuches sowohl, als auch der Klage selbst werden für zugestanden erachtet und Beklagter mit seinen Schutzreden ausgeschlossen.
2) Der auf das bei großh. Obereinnehmerei Bühl deponirte Guthaben des Arrestbeklagten, im Betrage von 200 fl., nebst Zins, verfügte Arrest wird anmit für statthaft und fortdauernd erklärt, und
3) Beklagter für schuldig erkannt,
binnen 4 Wochen
und bei Exekutionsvermeidung an die Kläger zu bezahlen:
a) die Hälfte des bei der Entweichung des Beklagten noch vorhanden gewesenen Gemeinschafts-Vermögens und dessen, was derselbe unterschlagen, im Betrage von 1939 fl. 30 kr.,
b) Unterhaltsrente von 343 fl.,
c) Entschädigungs- und Prozeßkosten im Gesammt-Betrage von 117 fl. 33 kr.
4) Sämmtliche Kosten trägt Beklagter.

V. R. W.

Entscheidungsgründe:

1) In der zur mündlichen Verhandlung sowohl über das Arrestgesuch, als auch über die Hauptklage selbst anberaumten Tagfahrt ist der Beklagte ausgeblieben, obgleich derselbe nach den vorliegenden Beurkundungen nach den Vorschriften der Prozeßordnung öffentlich vorgeladen worden.
2) Von dem klägerischen Anwalte wurde der Beklagte des Ungehorsams beschuldigt und um Aussprechung der angedrohten Rechtsnachtheile gebeten, und da sowohl das Arrestgesuch, als auch die Klage in der Hauptsache in thatsächlicher und rechtlicher Hinsicht begründet erscheinen, selbe auch nicht durch Einreden entkräftet wurden, mußte mit Hinsicht auf §§. 275, 677. Nr. 1. 709. 686. 687. 689. 693. 253. 311. und 169 der Pr. O. und L. R. S. 1441. 1382. 1382 a. 1382 e. 1149. 301. und 214., wie geschehen, erkannt werden.

Beschluß:

Dieses Erkenntniß wird dem abwesenden Beklagten hiermit öffentlich verkündet.

Kenzingen, den 2. Nov. 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
Sieb.
vdt. Klipfel.

[D.698.1] Nr. 18.106. Achern. (Mundtodterklärung.) Johann Baptist Killinger von Obersasbach wird wegen Verschwendung im ersten Grade für mundtodt erklärt und ist dessen Bruder, Bernhard Killinger von da, als Beistand für ihn verpflichtet, ohne dessen Einwilligung er die im L. R. S. 513 benannten Rechtsgeschäfte nicht beschließen kann.

Was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Achern, den 31. Okt. 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
Bach.

[D.705.1] Nr. 18,130. Weinheim. (Präklusivbescheid.) Die Gant des verstorbenen Leonhard Eberhard von Laudenbach betreffend, werden alle diejenigen Gläubiger, welche in der heutigen Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Weinheim, den 23. Okt. 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
v. Krafft.

Staatspapiere.

Paris, 6 Novbr. 3proz. konsol. 81. 90 3proz. (1840), 4proz. —. —. 5prozent. konsol. 121. 45. Bankaktien 3305. —. Kanalaktien 1267. 50. St. Germaineisenbahnaktien 780. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 295. —. linkes Ufer 103. 75. Orleanser Eisenbahnaktien 703. 75. Straßburg-bas. Eisenbahnakt. 186. 25. Blg. 5proz. Anleihe 104¼, (1840) 106⅞. (1842) 107⅜. römische do. 104½. Span. Akt. 29⅞. Pass. 5¼. Neap. 109. —.

London, 4. Nov., 4U. Nachm. Konsols 96⅛. Span. Fonds, aktiv 22¼. passiv —, aufgeschob. Schuld 12. Portugies. Fds. 5prz. —. 3prz. —. Blg. —. Holl. 5prz. Anl. 99⅝, 2½prz. —. Neue holl. Anl. 98¾. Dän. —. Russ. —.

Wien, 3. November. 5proz. Met. 110½; 4proz. 100; 3proz. 75½; 1834er Loose 145¾. 1839er 115; Esterhazy 53; Bankaktien 1664; Nordb. 112⅞; Mail. Eisenb. 95⅞; Raaber Eisenb. 103½.

Frankfurt, 7. November.		Prz.	Papier.	Geld.
Österreich.	Metalliquesobligationen	5	—	111¾
„	„	4	—	101½
„	„	3	—	77½
„	Wiener Bankaktien	3	—	2021
„	„ „ per ultimo		—	2024
„	fl. 500 Loose do.		—	148½
„	fl. 250 Loose von 1839		—	117⅛
„	Bethmann'sche Obligat.	4	—	—
„	do.	4½	—	—
„	Wiener Stadtbanko	2½	—	—
Preußen.	Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—	103½
„	„ 50 Thlr. Prämienscheine		89⅜	—
Bayern.	Obligationen	3½	—	101¼
„	Ludwigskanalakt. inc. d. v. C.		—	75¾
Baden.	Obligationen	3½	—	95⅛
„	L. A. à fl 50 Loose von 1840		—	59¼
„	ditto von 1820		—	141
Darmstadt	Obligationen	3½	—	95⅛
„	ditto	4	—	101⅛
„	fl. 50 Loose		—	68½
„	fl. 25 Loose		—	30⅜
Frankfurt.	Obligationen	3½	—	102
„	Taunusaktien à 250 fl		—	344¾
„	„ „ per ultimo		—	346
„	Eisenbahnobligationen	4	—	102
Nassau.	Obligationen bei Rothschild	3½	—	96⅛
„	fl. 25 Loose		—	27⅜
Holland.	Integrale-Obligationen	2½	53 3/16	53⅛
„	Syndikats	3½	—	—
„	ditto	4½	—	—
Spanien.	Aktivschuld m. 4 C.	5	22½	22⅜
Portugal.	Konsols L St. à 12 fl.	2½	—	42½
Polen.	fl. 300 Lotterieloose		—	91½
„	do. zu fl. 500		—	94½
	Diskonto		3¾	—

Geldkurs.

Gold.	fl.	kr.	Silber.	fl.	kr.
Neue Louisdor .	11	4	Gold al Marco	375	—
Friedrichsdor . .	9	43	Laubthaler ganze .	2	43
Holl. 10 fl. Stücke	9	54½	Preuß. Thaler . .	1	44¾
Randdukaten . .	5	34	Fünffrankenthaler .	2	20
20 Frankenstücke .	9	25	Hochhaltig Silber .	24	20
Engl. Guineen .	11	55	Geringh. u. mittelh S.	24	12

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.